

L02921 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 21. 6. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 21. Juni.

Mein lieber Freund,

5 Das ist ein großes Ärgerniß, und es thut mir unendlich leid, daß es Dir nicht
erspart geblieben ist. Von Herrn SCHLENTHER freilich überrascht es mich nicht,
und es ist eigentlich viel natürlicher, daß er Dein Stück nicht aufführt, als daß
er es aufführt. Diefem nüchternen Berliner liegt Dein Werk mit all' feinen poe-
tischen Schönheiten ja so fern! Ja, wenn es schlesische Bauern wären oder eine
10 Berliner jüdische Familie, wie in den »Milieustücken« von HIRSCHFELD! Wie soll
ein SCHLENTHER Deine »BEATRICE« verstehen? Wenn Du ruhig nachdenkst, wirst
Du selbst einsehen, daß es nicht möglich ist. Dabei glaube ich noch nicht einmal,
daß der Refüs sich in erster Linie gegen Dein Werk richtet. Es mag Mancherlei
15 dabei mitgespielt haben: Der Herr Direktor war zu faul, dieses große Drama ein-
zustudiren, was keine leichte Aufgabe ist. Dann hat er sich wohl auch vor den
Kosten der Ausstattung gefürchtet. Das darf er dem durch seine Wirthschaft ohne-
hin schon so sehr aus dem Gleichgewicht gebrachten Budget des Burgtheaters
nicht mehr zumuthen. Und so weiter.

Du wirst an Herrn SCHLENTHER schon alle wünschenswerthe Genugthuung er-
20 leben. In dieser Hinsicht bin ich ohne Sorge. Jetzt handelt es sich nur darum, daß
Dein Drama unter allen Umständen aufgeführt wird. Vom Wiener Volkstheater
möchte ich dringend abrathen. Dort haben sie zu plumpe Hände für das Stück.
Aber, da ich möchte Dir dringend das »Berliner Theater« empfehlen. LINDAU
wird das Werk mit Liebe einstudiren. Die Ausstattung wird zwar dürftig sein; aber
25 BASSERMANN wäre ein glänzender Vertreter für den Herzog. Auch BERGER würde
das Stück gewiß gern in seinem neuen Hamburger Theater aufführen, und die
HOHENFELS spielt vielleicht die BEATRICE. Wirklich spielen kann diese Rolle aller-
dings nur eine: die TRIESCH in Frankfurt, und darum wäre es vielleicht auch nicht
schlecht, das Stück zur Erstaufführung nach Frankfurt zu geben.

30 Wenn Du willst, gehe ich hier persönlich zu LINDAU hin.
Laß' mich bald wissen, was Du beschloffen hast, und schreib' mir auch, wie es ~~mit~~ es
mit der Alpenwanderung im August steht. Die DOLOMITEN wären mir allerdings
lieber als Vorarlberg.

Viele treue Grüße!

35 Dein

Paul Goldmann

Wenn Du die Fräuleins GLÜMER siehst, so sag' ihnen, daß ich ihnen herzlichst für
ihre lieben Briefe und Karten danke. Ich weiß leider ihre Adresse nicht.

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sechs Unterstreichungen

- ⁵ *Ärgerniß*] Schnitzler war wegen der Absage Paul Schlenthers, *Der Schleier der Beatrice* am *Burgtheater* aufzuführen, verärgert. Vgl. Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 19. 6. 1900.
- ²¹ *aufgeführt*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 11. [1899].
- ²¹ *Wiener Volkstheater*] 1908 gab es einen Anlauf, *Der Schleier der Beatrice* am *Volkstheater* aufzuführen. Dazu kam es jedoch nicht. Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 25.2.1908 und 6.3.1908.
- ²⁵ *Bassermann*] Zur Wunschbesetzung Goldmanns mit Albert Bassermann und Irene Triesch kam es erst 1904, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, [6.?] 2. 1903.
- ²⁵ *Berger*] Alfred von Berger hatte *Der Schleier der Beatrice* für das *Deutsche Schauspielhaus in Hamburg* bereits abgelehnt (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 17.2.1900).
- ²⁸ *Triesch*] Vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 20. 2. 1900.
- ³⁰ *Lindau*] Es sind keine Bemühungen um eine Aufführung von *Der Schleier der Beatrice* in Paul Lindaus *Berliner Theater* bekannt.
- ³² *Alpenwanderung im August*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 6. [1900].
- ³⁷ *Fräuleins Glümer fiehft*] Marie Glümer und Auguste Chlum waren nach der Entlassung Glümers aus Berlin (siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 5. [1900]) nach Wien gekommen, wo Schnitzler sie regelmäßig traf.